

Korschenbroich & Jüchen

Bis zu 75.000 Euro Mehrkosten für Diesel

Die Spedition Wimmer & Söhne benötigt für ihre Lkw-Flotte mehr als 100.000 Liter Treibstoff im Monat. 48 Fahrzeuge zählen zu ihrem Fuhrpark. Doch nicht nur die hohen Spritpreise bereiten dem Geschäftsführer Sorgen.

VON BÄRBEL BROER

KORSCHENBROICH Derartige Preissteigerungen hat Wolfgang Grümmmer noch nicht erlebt. Der Geschäftsführer der Spedition Wimmer & Söhne, hat ausgerechnet: Das Korschenbroicher Traditionsunternehmen hat aktuell monatliche Mehrkosten bis zu 75.000 Euro – und das allein für den Dieseltreibstoff seiner Lkw-Flotte.

„Im Januar haben wir für den Liter durchschnittlich 1,18 Euro bezahlt“, sagt Grümmmer. „Jetzt zahlen wir im Schnitt 1,81 Euro pro Liter Lkw-Diesel.“ Das Speditionsunternehmen, das 45 Fahrer beschäftigt, benötigt rund 100.000 Liter Treibstoff pro Monat. Ihm sei bewusst, dass die Spritpreise schon für „Otto-Normalverbraucher“ heftig seien, aber für Speditionen „sind die Auswirkungen massiv“, so Grümmmer.

„In unserer Branche ist es üblich, mit den Kunden feste Preise für bestimmte Routen auszumachen“, erklärt Grümmmer. Diese werden jährlich, zuweilen auch halbjährlich, festgelegt. Gewisse Schwankungen seien in der Preisgestaltung einkalkuliert. „Nun haben wir aber 70.000 bis 75.000 Euro im Monat an Mehrkosten“, sagt Grümmmer, „und damit müssen wir in Vorleistung gehen.“

Zuschläge seien inzwischen unumgänglich. Viele der Kunden zeigten dafür Verständnis, so Grümmmer. Existenzsorgen habe er bislang nicht, sagt der 61-Jährige. „Wir sind ein solides Unternehmen und können diese Preissteigerungen eine Zeit lang überstehen“, ist er optimistisch, fügt aber nachdenklich hinzu: „Es steht und fällt alles mit den Entwicklungen in der Ukraine.“ Es wäre der „blanke Horror“, wenn es so mehrere Monate lang weitergehen sollte.



Die hohen Treibstoffpreise belasten die Speditionen. So auch in Korschenbroich. Geschäftsführer Wolfgang Grümmmer vor einem der Lastwagen des Unternehmens Wimmer & Söhne.

FOTO: DETLEF ILGNER

Grümmmer kann nachvollziehen, dass die Proteste von Lkw-Fahrern zunehmen und diese mit Streiks sowie Blockaden auf ihre Situation aufmerksam machen. „Es muss möglichst schnell was passieren, um die Speditionen beim Benzinpreis zu entlasten“, sagt er und wirbt um Verständnis: „Wenn wir nicht fahren, sind die Regale leer.“

Die Spedition Wimmer & Söhne beschäftigt 45 Fahrer und hat eine Flotte mit 32 Lkw und 16 weiteren 7,5-Tonner. Zudem zählt eine feste Flotte von 13 Subunternehmern dazu. Ausschließlich Non-Food-Artikel wie Baustoffe, Garne, Granulate, Tierbedarf, aber auch Maschinen

und „weiße Ware“ wie Kühlschränke oder Waschmaschinen transportiert die Spedition europaweit. Deutschland, Frankreich, Belgien und Spanien sind die häufigsten Routen. In Osteuropa seien zudem einige der Sub-Unternehmer auf den Straßen, so Grümmmer.

Neben den hohen Spritpreisen bereitet dem Geschäftsführer auch der Rohstoffmangel große Sorgen. Diesen bekommt er vor allem beim Autokauf zu spüren. „Im Schnitt leasen wir alle vier Jahre neue Wagen“, erklärt Grümmmer. Vor zwei Wochen habe er neue Fahrzeuge für seinen Mercedes-Fuhrpark bestellt, „Dabei wurde mir direkt mitgeteilt, dass die

Fahrzeuge frühestens im zweiten oder dritten Quartal 2023 geliefert werden können. Die Autohersteller haben große Lieferprobleme und diese bekommen wir inzwischen auch zu spüren.“

Rasant gestiegene Spritpreise und Lieferprobleme von Lkw – als würden diese Schwierigkeiten nicht schon reichen, so gibt es noch andere Herausforderungen: Es gibt zu wenig Lkw-Fahrer. Das habe mehrere Ursachen, erklärt Grümmmer. Früher seien „Brummi“-Fahrer die „Kings der Straße“ gewesen. Doch dieses Berufsbild habe sich inzwischen gewandelt. „Vor allem jüngeren Menschen ist der Job nicht attraktiv

INFO

Traditionsunternehmen in dritter Generation

Unternehmen Die Spedition Wimmer & Söhne wurde 1935 in Korschenbroich gegründet und wird nun in dritter Generation geführt. Gesellschafterinnen sind die Töchter von Dieter und Walter Wimmer. Der Geschäftsführer Wolfgang Grümmmer ist mit Barbara Grümmmer, einer der Gesellschafterinnen, verheiratet.

Mitarbeiter Das Unternehmen hat rund 90 Mitarbeiter. Neben dem Fuhrpark betreibt es zudem auf rund 20.000 Quadratmetern Lagerlogistik.

genug.“ Zu lange von Zuhause weg, Schlafen in den Fahrerhäusern und schwierige Situationen an den Autobahnen, weil es nicht genügend Parkplätze gibt – mit diesen Bedingungen habe das Image des Berufs zu kämpfen. Hinzukommt: Als es noch die Wehrpflicht gab, machten viele junge Menschen ihren Lkw-Führerschein bei der Bundeswehr. Heute müssten sie oftmals selbst die teure Ausbildung bezahlen, oder das Arbeitsamt fördert solche Maßnahmen bei Arbeitslosen. Grümmmer weiß aber auch: „Die machen dann zwar den Schein, haben aber keine Ahnung vom Beruf und steigen dann wieder aus.“ Der Geschäftsführer hat selbst den Lkw-Führerschein und absolviert regelmäßig die Nachschulungen. Daher weiß er auch: „Es macht richtig Spaß, diese Fahrzeuge zu fahren. Es ist aber auch eine Herausforderung, solche 40-Tonner zu steuern. Das sind schon auch Monster auf der Straße.“

Programm in den Osterferien vom Kreisjugendamt

KORSCHENBROICH/JÜCHEN (RP) Graffiti-Workshop, Backen oder Mittelalter-Spiele: Das Osterferienprogramm der Jugendeinrichtungen in Korschenbroich und Jüchen bietet unterschiedliche Aktionen für Kinder und Jugendliche an.

So lädt in Korschenbroich das Jugendzentrum Klärwerk zum Graffiti-Workshop ein, während Mangas im Katho St. Andy im Mittelpunkt stehen. Im Jugendzentrum Choice in Kleinenbroich dreht sich in der zweiten Ferienwoche alles um Brot und Käse. Start der Projektwoche ist mit einer Führung auf einem Bauernhof, wo die Kinder erfahren, wo die Milch herkommt. Anschließend stellen sie gemeinsam ihren eigenen Käse her und backen Brot, Brötchen sowie Hefezöpfe. Zum Abschluss gibt es bei einer Pizza-Party selbstgemachte Pizzen mit eigener Mozarella. In der Sinnflut in Glehn steht die Ferienaktion unter dem Motto Mittelalter – die Kinder und Jugendlichen basteln Lederbeutel, spielen Mittelalter-Spiele und bauen Steckenpferde.

Michael Hackling vom Kreisjugendamt weist darauf hin, dass die Ferienaktionen in diesem Jahr unter Beachtung der aktuellen Coronaregelungen möglich sind: „Wir freuen uns, dass wieder Angebote vor Ort stattfinden können. Doch alle Beteiligten sollten sich darauf einstellen, dass sich die Auflagen noch kurzfristig ändern können.“ Die einzelnen Angebote sind gelistet auf der Internetseite vom Rhein-Kreis Neuss.

In Jüchen veranstaltet unter anderem die Evangelische Jugend eine Segelfreizeit. Darüber hinaus findet eine Kinderbibelwoche mit Bastelaktionen und Spielen statt. Das Jugendcafé a3 in Jüchen bietet in beiden Ferienwochen in seinem „Topf&Deckel Kochstudio“ an, österreichische Rezepte kennenzulernen und die landestypischen Gerichte nachzukochen.

Bürger-Wünsche für den Jüchener Markt gefragt

VON CARSTEN SOMMERFELD

JÜCHEN Die Diskussion um die Gestaltung des Jüchener Marktplatzes geht in die nächste Runde. Für Mittwoch, 30. April, 18 Uhr, lädt die Stadt die Jüchener zu einer Bürgerversammlung ins Forum der Gesamtschule an der Stadionstraße ein. „Wir wollen dabei die Wünsche der Bürger bündeln und daraus dann ein Konzept erstellen“, kündigt Technischer Beigeordneter Oswald Duda an.

Zu einem Teilaspekt legt die Verwaltung bereits dem am Dienstag, 15. März, tagenden Planungsausschuss ein Konzept vor. Sie hat sich damit befasst, wie am Marktplatz mehr Parkplätze geschaffen werden können. Vorausgegangen war im vergangenen Sommer eine von der CDU beantragte und realisierte Verbreiterung des Bürgersteigs auf der nördlichen Platzseite an der Wilhelmstraße. Gastronomen sollen dort Tische und Stühle aufstellen können.

Dadurch fielen aber vier Stellplätze weg. Nicht nur dieser Umbau rief Gewerbetreibende aus dem Umfeld auf den Plan, die sich für eine Lösung der Parkplatzprobleme von Kunden stark machen, unter anderem die Schaffung von Kurzzeit-Parkplätzen anregen.

Für die vier wegfallenden Stellplätze soll es nach dem Plan der Verwaltung sechs neue Parkplätze geben. Vier sollen parallel zur Busspur angelegt werden. Zudem sollen zwei Behindertenparkplätze umgewandelt werden. Dafür ist ein neuer Parkplatz für Schwerbehinderte direkt vor der Apotheke geplant.

In der Bürgerversammlung am

30. März dürfte es auch, aber nicht nur um Parkraum gehen. Klar ist, dass viele Jüchener mit dem heutigen Aussehen des Marktes unzufrieden sind. Die CDU hatte bereits vor einiger Zeit nach Versammlungen und Gesprächen mit Beteiligten ein Vorschlagspaket für die Umgestaltung auf den Tisch gelegt. Dazu gehört etwa die Diskussion über den Abbau der bei vielen unbeliebten blauen „Scheune“ mit verschmutzten Scheiben und abblätternder Farbe. Laut Bürgermeister Harald Zillikens ist eine Sanierung des Baus, der an eine Bahnsteighalle erinnert, aufwendig. Zu den Vorschlägen gehören auch eine Verlegung des Bushaltestelle zum Bahnhof und eine neue Verkehrsführung. Der Verkehr in Richtung Kreisell könnte über die heutige Busspur zu führen.

Die SPD-Fraktion hatte die von der CDU im vergangenen Jahr durchgesetzte „kleine“ Umgestaltung vehement abgelehnt, und zunächst einen Planungsauftrag für die Umgestaltung des gesamten Marktes gefordert.



Der Marktplatz soll neu gestaltet werden. Bürger können am 30. April Vorschläge machen. Bei vielen unbeliebt ist die blaue „Scheune“ auf dem Platz.

FOTO: SOMMERFELD

Jüchen will weitere Kita-Plätze schaffen

Trotz der neuen Kindertagesstätte an der Gartenstraße braucht die Stadt weitere Plätze. Die Situation ist angespannt. Im Sommer soll im Pfarrheim in Garzweiler eine zusätzliche Gruppe starten – als Übergangslösung.

VON CARSTEN SOMMERFELD

JÜCHEN Der Bedarf an Betreuungsplätzen in Jüchen ist ungebrochen: Gerade erst wurden die ersten Kinder im neuen Kindergarten in Hochneukirch mit 90 Plätzen aufgenommen. Auch wenn ein Wasserschaden den Zeitplan verzögert hat, sollen im Mai an der Gartenstraße alle fünf Gruppen – zwei davon ziehen aus anderen Tagesstätten um – an der Gartenstraße in Betrieb sein. Doch dabei soll es nicht bleiben. Als nächstes planen Stadt und Kreisjugendamt für das Kindergartenjahr 2022/23 eine zusätzliche Kita-Gruppe in Garzweiler mit 16 Plätzen für Über-Dreijährige und vier für Unter-Dreijährige. Dafür sollen Räume im Tiefparterre des Pfarrhauses neben der Pfarrkirche umgebaut werden. Es handelt sich um ein Provisorium, bis die an der Stadionstraße in Jüchen geplante neue Kindertagesstätte mit fünf Gruppen fertiggestellt wird.

Bis dahin kann die Stadt nämlich nicht warten, weitere Plätze sind nötig. „Eine angespannte Situation ist im Bereich Jüchen mit Garzweiler und Priesterath festzustellen, obwohl in diesem Bereich nur eine relativ geringe Bautätigkeit zu verzeichnen ist“, erklärt das Kreisjugendamt in einem Bericht. Rechnerisch stehen für das kommende Kita-Jahr im Raum Jüchen einem Bedarf von 314 Plätzen für Über-Dreijährige lediglich 263 Plätze gegenüber, bei den Zweijährigen fehlen weitere sieben Plätze. Nicht nur Neubaugebiete sorgen nämlich für steigende Nachfrage: „Wir stellen im Wohnungsbestand einen Gene-



Diese Kinder haben in der neuen Tagesstätte an der Gartenstraße einen Platz, hier mit Simone Leinesser und Kita-Leiter Christian Kerl.

FOTO: STADT JÜCHEN

rationswechsel fest“, erklärt Andrea Kilian vom Kreisjugendamt in Korschenbroich. Junge Familien ziehen in bestehende, frei gewordene Häuser ein. „Im Durchschnitt ziehen jährlich 51 Kinder nach Jüchen“, sagt Kilian.

Eine gute Nachricht aus dem Jugendamt für Eltern fürs neue Kita-Jahr: „Wir können jedem Kind ab drei Jahren, für das die Eltern eine Betreuung wünschen, einen Platz in einer Kita anbieten – für jüngere Kinder einen Platz in einem Kindergarten oder in einer Kindertagespflege“, sagt Kilian. Möglich werde dies, weil beispielsweise nicht alle Eltern eine Betreuung in Jüchen suchen. Allerdings sei die Betreuung nicht immer in der Wunscheinrichtung

möglich. Ausgebaut werden muss das Angebot weiterhin. Für den Mietvertrag für die Räume im Pfarrheim in Garzweiler „befinden wir uns in Feinabstimmung mit der Katholischen Kirchengemeinde“, erklärt Dezernent Oswald Duda.

Die Räumlichkeiten seien „als Jugendräume gedacht gewesen“, seien in vergangenen Jahren aber selten genutzt worden“, sagt Pfarrer Ulrich Clancett. Die Jugendarbeit laufe schwerpunktmäßig im A3 in Jüchen. Vor der Eröffnung der Kita-Gruppe unter anderem mit Gruppenraum, Kinderküche und Ruheraum muss renoviert werden, zudem müssen Sanitäranlagen und Wickelraum geschaffen werden. Die Übergangsguppe soll der Kinder-

tagesstätte Garzweiler angegliedert werden. Es wird die zweite Dependence der Kita. Eine Gruppe eröffnete 2018 im ehemaligen Bürgerhaus Priesterath.

Wie lange die im Sommer startende Übergangsguppe in Garzweiler bestehen bleibt, steht nicht fest. Vor dem Bau des neuen Kindergartens mit fünf Gruppen an der Stadionstraße auf einer Grünfläche neben der Zweifach-Sporthalle muss zunächst der Bebauungsplan geändert werden, 2021 gab der Planungsausschuss für das Planverfahren grünes Licht.

Bürger aus der Nachbarschaft haben bereits gegen das Projekt protestiert. Befürchtet werden etwa ein Eingriff in die Natur sowie mehr Lärm. Außerdem herrsche auf der schmalen Stadionstraße bereits heute reger Autoverkehr zu den Schulen. Mit der neuen Kita werde dieser noch zunehmen. Der Verkehr bilde eine Gefahr für Kinder, die zu Fuß unterwegs seien.

INFO

Kindergarten-Plätze im Stadtgebiet

Plätze für Kinder über drei Jahren im Kita-Jahr 2022/23: Bedarf 829; Bestand im Jüchener Stadtgebiet 776. Allerdings wird laut Jugendamt nicht für jedes Kind eine Betreuung gewünscht.

Plätze für Zwei-Jährige Bedarf: 204; Bestand in Kindertagesstätten und in der Kindertagespflege im Stadtgebiet: 202.